

Das ergaben unsere Forschungen bei den Initiativen der Solidarischen Ökonomie

Ein Fazit



Abbildung 1: © Aspekte des Solidarischen Wirtschaftens, angepasst durch Raphaela Übelhör (<https://bewegungsakademie1.mmm.page/>)

Die Forschungen im Rahmen des Projektseminars ‚Solidarische Wirtschaft, Commons und Klimapolitik‘ ermöglichten es, Initiativen mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten kennenzulernen. Während einige Initiativen besonders den solidarischen Aspekt betonen, widmen sich andere der Nachhaltigkeit und zukunftsfähigeren Formen des Wirtschaftens.

Solidarisches Miteinander

Die Forschungen verdeutlichen besonders eines: Die **Solidarität** der Mitglieder und die **Gemeinschaft** sind für viele der Initiativen grundlegend. Ohne das **ehrenamtliche Engagement** und das **solidarische Handeln** der Beteiligten könnten einige Initiativen nicht fortbestehen. Durch ihr Konzept ist die **Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)** beispielsweise sehr stark auf die Solidarität ihrer Mitglieder angewiesen. Auch bei dem gemeinschaftlich organisierten **HorstKlub** wäre das gemeinsame Verwalten, Pflegen und Nutzen der Ressourcen ohne das Engagement der Ehrenamtlichen nicht möglich. Ebenso zeigt sich bei der **Paradies Wohn-GmbH**, dass das Projekt nicht nur Wohnraum bietet, sondern auch **Gemeinschaft** und ein **soziales Miteinander** schafft.

Nachhaltigkeit

Bei einigen Initiativen steht der Aspekt der **Nachhaltigkeit** im Vordergrund. Darunter beispielsweise die **Brauchbarschaft**, **FoodCoop** und der **Haettelihof**. Diese Initiativen finden Wege, um das Ernährungssystem, die Landwirtschaft oder schlicht unseren Umgang mit Ressourcen nachhaltiger zu gestalten. Die Brauchbarschaft ist getragen von dem **gemeinsamen Wunsch** der Beteiligten, Kaputttes zu reparieren, anstatt wegzuerwerfen. **Gemeinschaft** und menschliche **Bedürfnisse** spielen hier eine Rolle. Der Haettelihof arbeitet nach dem Konzept der Kreislaufwirtschaft und dem ‚Feed no Food‘-Ansatz, um einen bewussteren Umgang mit Ressourcen zu ermöglichen. FoodCoop garantiert kürzere Transportwege und direkte Beziehungen zu Kleinerzeuger*innen.

Zukunftsfähige Wirtschaft

Die **Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ)**, **Car-ship** und das **Neuwerk** stellen zukunftsfähige Wirtschaftsmodelle dar, die **nachhaltiger** und **gerechter** sind. Die Forschung bei der GWÖ zeigt, dass Unternehmen zunehmend bestrebt sind, ihre Unternehmensstrukturen sozialer und ökologischer zu gestalten. Dabei spielen auch die praktische Umsetzung von **Solidarität** und **Gerechtigkeit** sowie die Umstellung auf **nachhaltigere** Unternehmensstrukturen eine Rolle. Doch Forschungen zeigen auch, dass das Zusammenführen von divergierenden Interessen eine Herausforderung darstellen kann. Beispielsweise sind bei einer Genossenschaftsgründung im Fall von Car-ship nicht nur **ehrenamtliche Arbeit** und die finanzielle Unterstützung der Mitglieder, sondern auch die **Kooperationsbereitschaft** der Stadt notwendig.

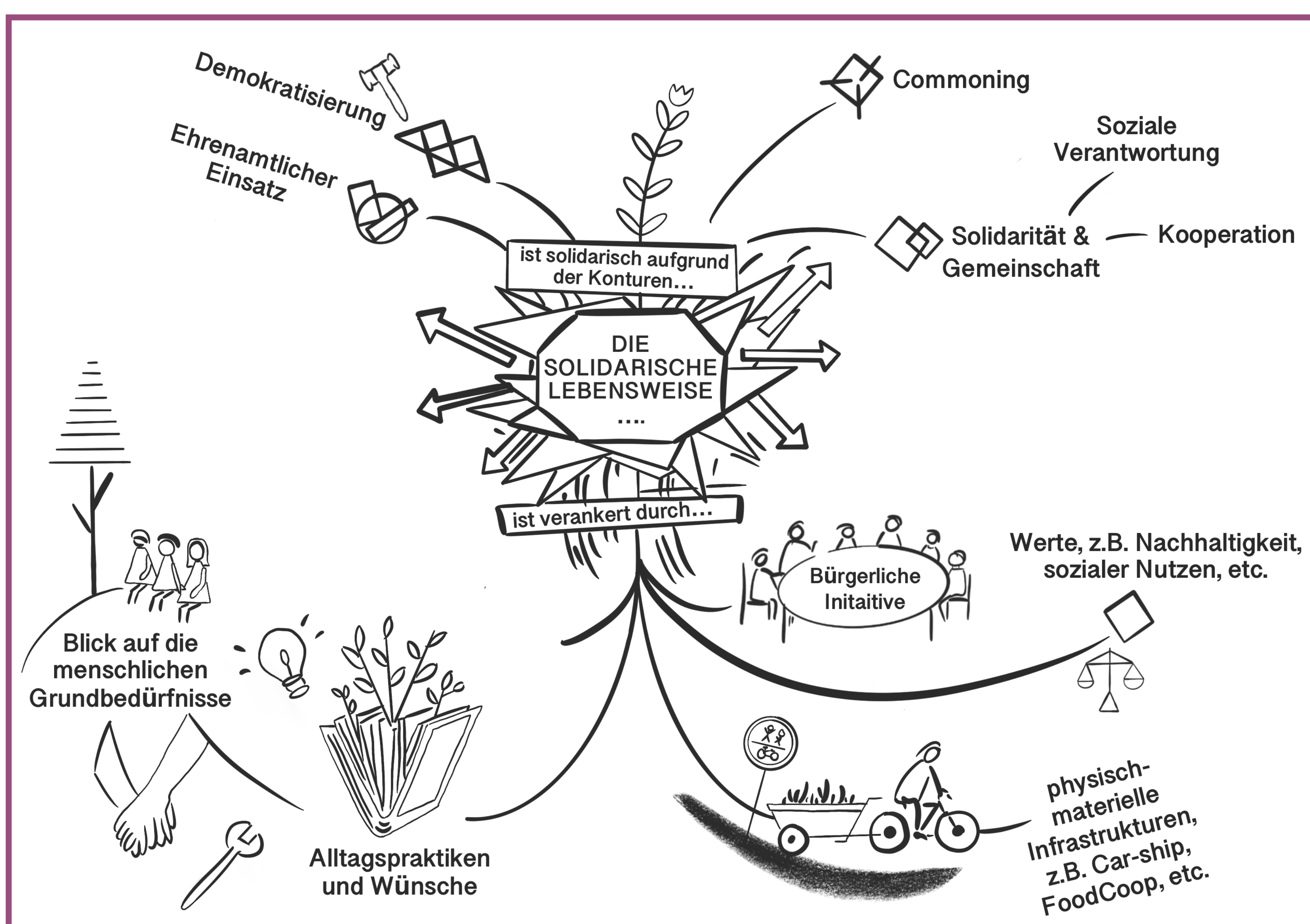


Abbildung 2: © Grundwerte und Konturen einer solidarischen Lebensweise, angepasst durch Raphaela Übelhör (www.mensch-mitwelt-vor-profit.de/solidarische-oekonomien-und-lebensstile-als-moegliche-loesung)

Und das schließen wir daraus...

Die Forschungen bilden vielfältige soziale Initiativen und Organisationen ab, die innovative Wege beschreiten, um **nachhaltige** und **gemeinschaftliche** Modelle in verschiedenen Bereichen zu fördern. Sie betonen **Solidarität**, **Nachhaltigkeit** und **soziales Engagement**. In den Forschungen wird deutlich, dass die Beteiligung der Mitglieder, **Zusammenarbeit** und **Kooperationsbereitschaft** entscheidend sind. Die Initiativen demonstrieren, dass eine **solidarische Lebensweise** möglich ist und positive Auswirkungen auf Umwelt, Gemeinschaft und Wirtschaft haben kann.

Mitreden, Mitmachen und Entdecken

Über den beistehenden QR-Code gelangen Sie zu den Möglichkeiten, selbst aktiv zu werden.



SCAN ME

Plakat erstellt von:

Selina Burger
Nathan Engels
Raphaela Übelhör

Universität
Konstanz

